

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72614)

# Der Ammerländer

(Sprechsaal Nr. 5.)

ersch. täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.  
Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Die Postankunden und Handbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Abgangsbüchse für die einpaltige Kleinzeit (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Die Zeitungs-Abnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Abgaben werden am Tage vorher erbeten.  
Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Klagenverfahren bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 110

Beierstede, Dienstag den 13. Mai 1919.

59. Jahrgang

## Ja oder Nein?

Die erste Aufspaltung ist vorüber. Die Stimmung der Bevölkerung, der Erbitterung über dieses Friedensdokument, das selbst eine auf offizielle Artfertigte dreifache Verfallener Feder loben als den schamlosesten Vertrag bezeichnet hat, der jemals in der Weltgeschichte verfaßt worden ist. Der das deutsche Volk wie eine Ratte von Ausfälligen ächtet und knechtet, ihm außerhalb seiner enger gezogenen Grenzen alles, aber auch alles nimmt, was jahrelang Arbeit unserer Krieger draußen geschaffen hat, der alle unsere überlebens Besiehungen für immer zerstört und bei uns zu Hause eine Fremdberrschaft aufrichtet schlimmer, grausamer, unmenslicher, als je selbst die finsternen Zeiten des Mittelalters gekannt haben. Bis in seine letzten Seiten hinein zeigt dieser Vertrag von einer Entartung der Gefinnung, von der sich bis dahin wohl schwerlich jemand bei uns eine richtige Vorstellung hat machen können.

Über Stimmungen verfliegen, die Erkenntnis bleibt. Und nur wenn wir bei vollkommen ruhiger Besinnung die Eingebung des ersten Augenblicks nachprüfen und zu billigen vermögen, werden wir auch wissen, was wir zu tun haben. Können wir überhaupt Nein sagen, in der Lage, in der wir uns befinden? Mehr- und waffenlos, ein Spielball der Leidenschaft, eigener und fremder? Ein Volk ohne Arbeit, ohne Nahrung, von der mächtigsten Koalition der Weltgeschichte umstellt wie ein hässliches Kier, dem man nur den Genickstoß zu geben braucht, um die Menschheit für immer von ihm zu befreien? Nein! Nein! In der Gefahr, daß unsere Brüder in der Gefangenschaft noch länger schmachten müssen, daß die Feinde noch tiefer in deutsches Land eindringen, die Hungerplakate noch schärfer angezogen werden, so daß bei uns bald wieder allerorten Aufruhr und Unruhen entstehen müssen, von denen niemand wissen kann, wozu sie führen werden? Und wie werden gar erst die neuen Bedingungen aussehen, wenn Herr Clemenceau sagen kann, daß er sich an seinen eigenen Vertrag nicht mehr gebunden fühle? Mühen wir erst wirklich als einzig mögliche Rettung den Geist der Weltrevolution für uns arbeiten lassen? Sodas, einseitigen meinstens, gar nichts übrig bleibt als das Unabweidbare stumm über uns ergehen zu lassen, in dem sicheren Bewußtsein, daß damit das letzte Wort der Geschichte ganz unweifelhaft nicht gesprochen sein wird? Na, um auch das nicht zu verschweigen, werden die radikalen Teile der deutschen Arbeiterschaft eine Ablehnung des Versailles Vertrags ruhig hinnehmen, trotzdem mit ihr eine weitere Verschärfung unserer Belagerung, im Innern wie nach außen hin, unweigerlich verbunden sein würde? Können wir uns in diesem Augenblick eine dritte Resolution leisten, mit der doch wohl angelehnt der Bereitwilligkeit im sozialistischen Lager ersichtlich zu rechnen ist?

Wer wollte das Gewicht aller dieser Gründe, Erwägungen, Sorgen und Befürchtungen auch nur im geringsten unterschätzen, wer hätte nicht die Verantwortung dieses furchtbaren Bündnisses, auf den unsere Gegner bauen, um ihre Beute endlich in Sicherheit zu bringen? Aber einmal: gibt es noch eine nationale Ehre oder gibt es sie nicht mehr in Deutschland? Sein Lobesartikel kann schließlich ein Volk unterschreiben, wenn es nirgends mehr eine Rettung gibt. Aber es muß ein ehrenvoller Lob sein, sonst nicht. Wenn uns der Schindanger der Menschheit angewiesen wird als der Ort, an dem wir unseren Selbstmord eigenhändig zu vollziehen haben, dann verweigern wir die Unterschrift, komme was kommen mag. Wir sollen, in dem neuen Zeitalter des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, fünf bis sechs Millionen unserer besten Volksgenossen im Wege des „Vordrängens“ der Fremdberrschaft ausliefern? Das wäre ein Verrat an unserer eigenen Sache! Wo unerhöht, daß wir an ihm allein schon moralisch zugrunde gehen müßten. Wir sollen alle und jede Schuld an Kriege, alle Verbrechen, zu denen er geführt, allein auf uns nehmen, sollen den früheren Kaiser, Generale und Schiffsführer den Feinden ausliefern, fremden Gerichten die mit ihnen machen können was sie wollen? Wir sollen uns zu einer Kriegsschuld von „vordrängig“ hundert Milliarden bekennen, sollen im voraus alles gutheißen, was die Sieger für die nächsten fünf, zehn, zwanzig Jahre unter sich und über uns ausmachen werden? Und so fort ins Endlose, Bielleile! Sollen uns an Wänden und Säulen kneten lassen nicht nur, sondern so allem vorher unsere feindliche und förmliche Zustimmung geben? Nein, das können wir nicht, weil es Unmögliches ist, was von uns erfordert. Weil wir nach dieser Unterschrift keinem freien Menschen mehr ins Auge blicken könnten, weil wir uns selber zu Sklaven gemacht hätten, deren jede Möglichkeit auf Wiedererlösung aus unüberwindlicher Notwendigkeit für immer verfallen ließe. Das können, das dürfen wir uns keinen Preis der Erde.

Man rede nicht verächtlich von heroischen Gesten. Als unsere Flotte an England ausgeliefert wurde, ganz nach den Vorschriften des Waffenstillstandsvertrages, da riefen die Amerikaner sich verwundert die Augen. Das hatten sie denn doch nicht erwartet. Daß die feste Fahrt sich vollzog wie eine ganz gewöhnliche Übungsfahrt. Das werden sie uns niemals verzeihen. Ebenso würde es kommen, wenn wir jetzt den Vertrag von Versailles durch unsere Unterschrift sanktionierten: wer in der Welt sollte sich dann überhaupt noch für uns, für unsere Rettung, für

unsere Zukunft interessieren. Haben wir denn überhaupt noch die Wahl zwischen einem Schreden ohne Ende und einem Ende mit Schrecken? Nein, wir haben nur die Wahl, ob wir noch in Ehren unterliegen wollen oder anders. Und deshalb darf unsere Regierung den jetzigen Vertrag von Versailles nicht unterschreiben. Dr. Sy.

## Prüfung der deutschen Gegenentwürfe.

Ob es uns gelingen wird, zu kontraktlichen Verhandlungen mit unseren Gegnern in Versailles zu kommen, erscheint höchst fraglich. Der ganze Ton der französischen Presse und das in Aussicht genommene Verfahren zur Prüfung unserer Gegenentwürfe lassen nicht darauf schließen. Die Alliierten haben nämlich folgendes Prüfungsverfahren beschlossen:

Die deutschen Gegenentwürfe werden zunächst an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Diese werden ihre Schlussfolgerungen formulieren und an den Rat der Vier senden, der darüber entscheidet, inwieweit den Schlussfolgerungen stattgegeben werden soll. Auf keinen Fall kann die Erörterung verlängert werden und die Deutschen werden die letzten Beschlüsse der Sieger schnell anzunehmen haben.

Nach diesem „Beschluss der Sieger“ sollen uns nun 4 bis 5 Tage bleiben, unsere Unterschrift zu geben. Die Pariser Blätter geben sich der Hoffnung hin, daß der Friedensvertrag in etwa 25 bis 30 Tagen geschlossen sein könne.

## Belgien fordert Deutsch-Ostafrika.

Die belgische Friedensdelegation in Paris veröffentlicht folgende Note:

Minister Spang wurde am Freitag zu Wilson gehen, wo er vor dem Vierzehnten die Ausprüche Belgiens auf Deutsch-Ostafrika in Erinnerung brachte. Im Anschluss an diese Unterredung hat Lloyd George dem britischen Kolonialminister Lord Milner nach Paris berufen.

Nach dessen Ankunft in Paris soll dann die Gelegenheit des Mandates über Deutsch-Ostafrika zusammen mit Spang einer erneuten Prüfung unterzogen werden.

## China will nicht unterschreiben.

Nach einer Neuentwertung hat China seine Delegierten in Paris beauftragt, einen Frieden, der Japan die deutschen Rechte an Schantung ausseht, nicht zu unterschreiben.

## Räumung des Baltikums.

— Unmöglichkeit der Forderungen Englands. —

Im Auftrage der britischen Regierung ersuchte der englische Vertreter in Spaan am 22. April die deutsche Regierung um die sofortige Wiederherstellung der Lage in Estland, wie sie vor dem Staatsstreich gegen die lettische Regierung bestanden habe. Dieser Staatsstreich sei von den Deutschen ausgeführt worden. Die lettische Regierung solle vollständig wiederhergestellt und ihr gestattet werden, in jeder Weise ihre Pflichten als regierende Staatsmacht zu erfüllen, einschließlich voller Freiheit in bezug auf Einstellung lettischer Truppen.

Mit aller Entschiedenheit hat die Reichsregierung diese gänzlich ungetragenen Forderungen zurückgewiesen. Trotzdem fordert jetzt eine neue britische Note im höchsten Ton die sofortige Abberufung des Generals v. d. Goltz und die Besetzung „Deutsche Hilfstruppen“ für die deutschen Streitkräfte im Baltikum statt „Besatzungsarmee“. Die Annahme dieser Forderung würde dazu führen, daß die deutschen Truppen die Befehle der Entente durch Vermittlung eines von den Alliierten abhängigen Kabinetts erhalten würden.

Die Reichsregierung hat diese unerhörten Forderungen glott abgelehnt und das einzig Richtige getan, was sie tun konnte, nämlich den Befehl gegeben, daß die deutschen Truppen Lettland und Litauen sofort räumen. In einer Note erklärt sie dazu: Die Verantwortung für die aus der Räumung von Lettland und Litauen entstehenden Folgen tragen die alliierten und sozialistischen Mächte. Die Verantwortung nämlich, daß dieses Land nunmehr restlos in die Hände der Bolschewisten fällt.

## Gefährliche Schwelendmanöver.

Berlin. Grundlose Äußerungen der deutschen Minister in Versailles wurden hauptsächlich durch eines der in letzter Zeit entstandenen Berliner Sensationsblätter in Umlauf gesetzt. Von amtlicher Stelle wird dazu erklärt, daß diese angeblichen Äußerungen vollständig erunden sind und daß überhaupt keinerlei Interview mit den Ministern stattgefunden hat. Das Vorgehen des betreffenden Korrespondenten sei unverantwortlich, als die gegnerische Presse sich der Nachschmachten bemächtigt und alle möglichen deutsch-feindlichen Schlussfolgerungen daraus zieht.

## Zusammentritt des Staatenantragsausschusses.

Berlin. Die Reichsregierung hat gleichzeitig mit der Nationalversammlung auch den Staatenantragsausschuss sofort in Berlin einberufen.

## Dänemark und Schweden.

Copenhagen. Die Nibhus Bureau erklärt, wurde nach den Verhandlungen im Reichstag an den dänischen Botschafter in Paris gebracht, daß die Regierung und der Reichstag an ihrem bisher eingenommenen Standpunkt in der schleswiger Frage festhalten.

## Deutschland ist sehr gut im Stande...

Amsterdam. Dem „Telegraaf“ zufolge meldet die „Times“ aus Newyork, die amerikanischen Finanzleute seien der Ansicht, daß Deutschland sehr gut im Stande sei, die auf Wiederherstellung beständlicher Bestimmungen zu erfüllen. Sie werben darauf, daß Deutschland trotz hoher Kriegskosten tatsächlich keine Schulden an andere Länder habe und deshalb Anleihen im Ausland abstoßen könne. Sie sind davon überzeugt, daß Deutschland den Friedensvertrag unterschreiben und so rasch wie möglich wieder an die Arbeit gehen werde. — Das ist der reinste Nihil!

## Kundgebung der Dresdener Regierung.

Berlin. Die höchste Regierung erklärt in einem Telegramm an Ebert die Friedensbedingungen für unannehmbar. Ebert antwortete in gleichem Sinne nach Dresden.

## Stimmen aus Frankreich.

Paris. Der Sekretär der Entente-Kommission, Tardieu erklärte, daß im Falle der Rücküberziehung sofort militärisch gegen Deutschland vorgegangen würde. Minister Wilson verriet, daß die Entente keine wesentlichen Änderungen am Friedensvertrage zulasse.

## Buchbesuche in Ungarn.

Budapest. Wie gemeldet wird, plante eine aus ehemaligen aktiven Offizieren, Angehörten der Staatspolizei Angehörigen des ungarischen Adels und der Magnaten und aus verschiedenen zweifelhaften Gruppierungen bestehende Gesellschaft zweimal kurz nacheinander einen gegenrevolutionären Putsch in Budapest. Beide Versuche seien gescheitert. Die Leiter seien bereits festgenommen.

## Wanderungen durch ungarische Kommunen.

Wien. Die Wälder melten aus Fürstfeld, daß die Allerte aus den weingungarischen Gemeinden andauern. Die Holzgärtner requirieren dort alles und verschleppen Lebensmittel und Güter. In St. Gotthard erziehen ein Bundesrat Ausschuss und verschleppten Holzgärtner im Werte von 10 Millionen Kronen, deren Besitzer deutsch-österreichische Kolonisten sind.

## Neue Gräber in Löhden.

Kaiso. Studenten der Universität und der höheren Schulen veranstalteten eine Kundgebung gegen die Engländer. Polizeitruppen zerstreuten die Menge und nahmen 50 Verhaftungen vor.

## Der amerikanische Senat ist zufrieden.

Washington. Der Senatsausschuss für auswärtige Angelegenheiten ist von dem Friedensvertrag befriedigt und hat ihn einstimmig genehmigt.

## Einberufung des amerikanischen Kongresses.

Washington. Der amerikanische Kongress ist an einem außerordentlichen Sitzung auf den 18. Mai einberufen worden. Wilson wird an der Sitzung nicht teilnehmen, sondern noch in Paris sein.

## Verschiedene Meldungen.

Paris. Wilson hat das von Staffen vertretene Kommando, wonach Flume erst vom Balkan und vermalte werden und dann in italienischen Besitz übergehen soll, nicht angenommen.

Düsseldorf. Die Engländer sind aus einem Teil des Reichsgebietes abgedrückt, haben jedoch vorher Eisenbahngleise bei Weidhofen zerstört.

Schneidemühl. In Wustrow wurde der polnische Propaganda verhalten wegen der Ausforderung an die männliche Bevölkerung, sich in Schneidemühl für die Gallier-Armee einzusetzen zu lassen.

Berlin. Angelehnt des Inhalts der unserm Lande zugemuteten Friedensbedingungen hat der Zentralrat des deutschen Volk- und Partigewerbes seinen Vorstand und Ausschuss zu einer außerordentlichen Sitzung nach Berlin zusammenberufen.

Kranich und Krawalle. In Eisenach wurden im Verlauf erster Lebensmittellieferungen Bezirksdirektor Hausmann, Oberbürgermeister Schmeider und Kaufmann Steners von demonstrierenden Arbeitern festgenommen, mißhandelt und gewungen, rote Fahnen zu tragen und nach dem Marktplatz zu marschieren. Die Demonstranten drangen in das Justizgebäude, befreiten Gevangene, warfen Altentwürfe heraus und verbrannten sie in zwei großen Haufen. — In Stendal fürmte eine zahlreiche Menschenmenge das Erntemagazin, wobei es zu Kämpfen zwischen den Wünderern und den Regierungstruppen kam. Im Verlauf der Kämpfe wurden ein Mann und eine Frau getötet und neun Verwunden, darunter ein Polizeiwachmeister, schwer verundet. Später wurden in mehreren Geschäftshäusern die Schaufenster zertrümmert und die Väden ausgeraubt.

Die Lage in München ist nach einem Bericht des Generals Dven augenblicklich so, daß dieser der Regierung empfiehlt, erst noch einige Wochen bis zu ihrer Rückkehr nach München verstreichen zu lassen, da die Entwaffnung und in Verbindung damit die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung nur langsam fortzuschreiten. Die wirtschaftlichen Folgen der Kommunistenwirksamkeit in München scheinen nun erst in Wirklichkeit zu treten. So sollen die Bayerischen Geschäftsbetriebe, betamlich das Münchener Unternehmen der Firma Krupp, das mehr als 1000 Arbeiter beschäftigt, mit der ihren Betrieb demnächst schließen müssen, da sie durch die Verhältnisse der letzten Wochen der zur Weiterführung des Unternehmens nötigen Geldmittel entbehrt worden sind. Auch die Bayerischen Flugzeugwerke H.G. in München sieht sich veranlaßt, wegen Zahlungsunfähigkeit den Betrieb einzustellen.



**Amtsgericht Westerstede.**

Westerstede, 9. Mai 1919.

Ins Handelsregister ist eingetragen: die Firma D. und B. Bruns, Augustfehn und als deren Inhaber: Kaufmann Walter und Otto Bruns in Oldenburg, später in Augustfehn. Offene Handelsgesellschaft die am 30. April 1919 begonnen hat. Geschäftszweig: Handel mit Kunstdüngern, Torf, landwirtschaftlichen Maschinen und Baumaterialien.

**Gemeindevorstand.**

Zwischenahn, den 10. Mai 1919.

Laut Gemeinderatsbeschluss ist das Wiegegeld für die Gemeindeviehwage von heute an um 50% erhöht. Feldhus.

**Gemeindevorstand.**

Zwischenahn, den 11. Mai 1919.

In den laufenden Wochen findet die Aufnahme der landwirtschaftlichen Ernte-Anbauflächen statt.

Die Betriebsinhaber haben sich vorher über ihre Anbauflächen zu unterrichten und den mit der Aufnahme Beauftragten an die Hand zu gehen und jede einschlägige Auskunft gewissenhaft zu erteilen. Feldhus.

Am Freitag den 16. d. Mts.

**Schweine- u. Schafmarkt.**

Westerstede, den 12. Mai 1919.

Der Gemeindevorstand. Lanje.

**Ziegelbewirtschaftung.**

Die mit der Ziegelbewirtschaftung bei der Kriegsamstelle Hannover betraute Stelle ist im hiesigen Freistaat ab 25. April 1919 auf den Demobilisierungskommissar Oldenburg übergegangen.

Die Beschlagnahmebestimmungen laut Bekanntmachung Nr. A 15330 B. P. S. vom 15. Januar 1918 bleiben gemäß Bekanntmachung vom 13. November 1918 (Reichsanzeiger Nr. 270) weiterhin in Kraft, mit der Abänderung, daß nach § 6 dieser Bekanntmachung der Verkauf und Verbrauch von 2000 Drainageröhren statt 500 in einem Kalendermonat für eine Baustelle gestattet ist.

Die Freigabe ist in Zukunft beim Demobilisierungskommissar zu beantragen.

Die Richtigkeit der zur Freigabe beantragten Ziegelmenge muß sich der Antragsteller von einer amtlichen Stelle oder von einem noch näher zu bestimmenden zugelassen Sachverständigen beschleunigen lassen. Er muß diese Bescheinigung gleichzeitig mit dem Antrage auf Freigabe einreichen.

Als Unterlage für den Verkauf der Steinmengen die nach § 6 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1918 (Nr. A 15330 B. P. S.) in einem Kalendermonat und für eine Baustelle ohne Freilagabebescheinigung abgegeben werden dürfen, ist in Zukunft eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde beziehungsweise, welche an die Stelle der bisher hiesigen fiktiven „eidesstattlichen Erklärung“ tritt. Letztere kommt in Fortfall.

In der Bescheinigung der Ortspolizeibehörde ist Name und Wohnort des Verbrauchers, die Menge und Art der benötigten Steine sowie die Bauausführung, für welche die Steine gebraucht werden sollen, anzugeben.

Die vorgezeichneten Vorbereiche für Freilagabescheine und Meldebücher für Ziegel sind von der Buchdruckerei Littmann Oldenburg zu beziehen. Die Anträge auf Freigabe sind in zweifacher Ausfertigung einzureichen.

Die Meldebücher für Ziegel sind bis zum 25. eines jeden Monats dem Demobilisierungskommissar einzureichen, erstmalig am 25. Mai 1919. Stichtag der 20. jeden Monats.

Oldenburg im Freistaat, den 10. Mai 1919.

Der Demobilisierungskommissar.

J. A.: Brehme.

**Kainit**

In jeder Menge ab Gewacht sofort abzugeben  
Dr. Otto Bartels, Oldenburg i. O.,  
Handelshof. — Bezug 1:27.

**Schafwolle**

Kaufen und übernehmen zur Verwertung auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen

Joh. Lange Sohn's Ww. & Co.,  
Berlin S.W. 11, Bromen,  
Drauerstr. 25, Postfach 360.

Vom Kriegsministerium zum Großhandel in deutschen Wollen für ganz Deutschland zugelassen

**Apen.**

Nächste Woche  
**Kartoffel-  
Abnahme.**  
Bitte um sofortige Anmeldung.  
Detering.

Zu verkaufen:  
**1 Milchkuh  
und 2 Bullkälber.**  
Harms, Hansen.  
Zeddeloh 1. Habe einige  
1000 Pfund  
**Runkelrüben**  
abzugeben. Joh. zu Zeddeloh.

**Kartoffel-  
Abnahme**

auf Station Westerstede am  
Donnerstag den 15. d. M.,  
von morgens 8 bis 12 Uhr,  
auf Station Südholt am  
Donnerstag den 15. d. M.,  
von nachm. 1 bis 4 Uhr,  
auf Station Linswege am  
Freitag den 16. d. Mts.,  
von morgens 7 bis 11 Uhr,  
auf Station Eggeloge am  
Freitag den 16. d. Mts.,  
von nachm. 2 1/2 bis 5 Uhr.  
Da die Not groß ist, bitte  
alle verfügbaren Mengen anmel-  
den und abliefern zu wollen.  
Schmale.

**Kartoffel-  
Abnahme**

am Donnerstag den 15.  
Mai d. J.  
Es gelangen Speise- und  
Saatkartoffeln zur Verlan-  
dung. Sofortige Anmeldung  
erbeten.  
Zwischenahn. L. Sullmann.

**Verpachtung  
und  
Immobilverkauf**

Frau M. Dieks in Ol-  
denburg läßt  
Sonntag den 24. Mai  
nachmittags 4 Uhr,  
in Rotenburg's Wirtshaus  
zu Godensholt ihre dafelbst  
belegene

**Landstelle**

bestehend aus den fast  
neuen Wohn- und Wirt-  
schaftsgebäuden, sowie  
11 1/2 Hektar  
(135 Scheffel) ertrag-  
reichen Garten, Bau-,  
Weide- u. Wiesenlandereien  
sowie 3 1/2 Hektar (42 Sch.  
S.) Heidefeld,  
auf mehrere Jahre öffentlich  
meistbietend verpachtet und  
die an der Gasse Godens-  
holt-Apen bei Ribbeschans  
Hause in einem Komplex be-  
legene Erde, groß

**32,0790 Hektar,**  
im ganzen oder geteilt, zum  
Verkauf auff. bez.  
Westerstede.  
G. Koch, Aukt.

Zu verkaufen ein  
**Bullkalb,**  
6 Wochen alt.  
Lange bei Darfel.  
Carl Janßen.

Zu verkaufen sehr gut erhaltene  
**Mähmaschine**  
Joh. Eilers, Zwischenahn.

**Tanzunterricht**

in  
**Hollwege**  
im Saale des Herrn Heinemann.  
Eröffnung am Freitag den 23.  
Mai einen Tanz- und An-  
stands-Unterricht für Kin-  
der und Erwachsene Anfang für  
Kinder nachmittags 5 1/2 Uhr, für  
Erwachsene abends 9 Uhr. An-  
meldungen nimmt Herr Heinemann  
entgegen.  
Sachschularbeiter  
F. Grotker,  
Lanzleher, Oldenburg.

**Landstelle-Verkauf  
in  
Satterwüsting**

Bahnst.: Sandtrug (Oldenb.).  
Kirchhatten. Der Rent-  
nißer Hermann Haake vor  
Satterwüsting läßt wegen ander-  
weitigen Ankaufs seine dafelbst  
belegene

**Landstelle**

groß auf 8,2358 Hektar,  
mit Antritt 1. November d. J.,  
Ackerland nach Abernte ver-  
kaufen. Die Besichtigung besteht  
aus dem 1912 erbauten Wohn-  
und Wirtschaftsgelände, neuem  
Schuppen, Fährnerfall und den  
6,3136 Hektar Garten, Acker  
und Weideländereien, direkt  
beim Hause gelegen, sowie die  
in Sannum belegenen Wiesel-  
wiesen (Kunfhan), groß 1,9217  
Hektar. Die Stelle ist leicht  
zu bewirtschaften und würde  
für Kenner, Kriegsbeschädigte  
oder dergleichen passen sein,  
auch sich für Gemüsebau  
eignen. Dieselbe liegt 14 km  
von Oldenburg, 10 Minuten  
von der Gasse Hatten-Olden-  
burg und von Station Sand-  
trug (Strade Oldenburg Osnabrück)  
ca. 4 km entfernt.  
2. Verkaufstermin ist  
angelegt am  
Montag den 19. Mai d. J.,  
nachm. 4 1/2 Uhr,  
in D. Braue's Wirtshaus in  
Kirchhatten.  
Der Zuschlag erfolgt auf Wunsch  
mit und auch ohne die Riesel-  
wiesen.  
Der Zuschlag wird voraus-  
sichtlich dann erteilt.  
S. Ripken, amtl. Aukt.,  
Kirchhatten.

**Landstelle-Verkauf  
in  
Kirchhatten**

Bahnst.: Huntehof (Oldenb.).  
Landmann J. Voßgel-  
mann dafelbst beabsichtigt  
wegen anderweitigen Unter-  
nehmens seine

**Befikung,**

bestehend aus guten, ge-  
zäumig, Gebäuden (Wohn-  
haus, Scheune und Stall),  
sowie 13 Hektar Garten,  
Obstgarten, Acker und  
Grünlandereien (zum größ-  
ten Teil gute Wiesen und  
Weiden);  
mit Antritt zum 1. November  
d. Js. eventuell auch etwas  
früher, Ackerland nach Abernte,  
öffentlich zu verkaufen.  
Die Besichtigung liegt nahe der  
Gasse Kirchhatten Huntehof  
(Strade Oldenburg Osnabrück)  
und ist von Station Huntehof  
ca. 5 Kilom. entfernt. Wegen  
der ertragreichen Wiesen und  
Weiden kann mehr Hornvieh  
gehalten werden, daher die  
Besichtigung zum Ankauf zu  
empfehlen.  
Zweiter Verkaufstermin ist  
angelegt  
Montag den 19. Mai,  
nachmittags 4 Uhr,  
in D. Braue's Wirtshaus in  
Kirchhatten.  
Der Zuschlag wird dann  
vorausichtlich erteilt werden.  
Kaufinteressenten laden ein  
S. Ripken, amtl. Aukt.,  
Kirchhatten.

**Landesarbeitsnachweis  
Zwischenahn.**

**Es suchen Stellen:**  
20 Knechte, 4 Arbeiter, Landw.,  
1 Gutssekretärin, 1 Molch.-Meier,  
8 Cleven, 3 Verwalter, 7 Haus-  
hälterinnen,  
1 Kiemper, 3 Schmiede, 1  
Molch.-Bauer, 1 Wäcker, 3 Bäcker,  
2 Handl.-Gehilfen, 1 Verkäuferin,  
1 Bankgehilfe, 3 Fabrikarbeiter,  
11 Fabrikarbeiterinnen, 8 Stro-  
gehilfen.

**Es werden gesucht:**  
6 Knechte, 1 Cleve, 4 Arbeiter,  
50 Torfarbeiter, 10 Torfarbeiter-  
innen, 26 Dienstmädchen,  
1 Sattler, 1 Mechaniker, 1  
Zimmerer, 4 Maurer, 2 Ban-  
arbeiter, 3 Schuhmacher, 2 Schnei-  
der, 1 Tischler, 1 Sattler, 1  
Malter, 1 Maurergehilfe, 11 f.  
Mädchen für Landwirtschaft und  
Privathaushalt.

Neuerst tüchtige  
**Kontoristin**  
mit erkl. Zeugn. erster Ver-  
liner Firmen sucht zum 1. Juli  
Stellung. Dieselbe ist mit  
sämtlichen Büroarbeiten vertraut.  
Angebote an  
Arbeitsnachweis Zwischenahn  
unter Preis.

**Stellung**

Ein junger Mann sucht  
auf sofort in einer kleinen Land-  
wirtschaft auf der Gest. bei  
Familienanschluss und etwas Ge-  
halt.  
Arbeitsnachweis  
des Amtsverbandes Varel i. D.

**Verkauf.**

Der Westersteder Schützen-  
verein will am  
**Mittwoch den 14. Mai,**  
5 Uhr nachm.,  
auf dem Schützenplatz in We-  
sterstede öffentlich meistbietend  
gegen bare Zahlung verkaufen:  
den zum Festzelt gehörenden

**Tanzfußboden**

Größe 15x9 Meter,  
das sämtliche zum Zeit ge-  
hörnde Holz und einen  
Posten Leitungsdraht nebst  
Gleichströmen.

**Verpachtung  
einer  
Schönen Landstelle  
in  
Barfelermoor.**

Kapitän a. D. Johann  
Oldenburg zu Barfeler-  
moor beabsichtigt seine dafelbst  
belegene Landstelle am  
Sonntag den 17. Mai d. J.  
nachm. 5 Uhr,  
in Th. Strohschneiders Wirt-  
shaus in Barfel öffentlich meist-  
bietend auf längere Jahre zu  
verpachten.  
Die rd. 4 ha große Stelle  
hat ein gutes geräumiges Wohn-  
u. Wirtschaftsgebäude, Schönen  
Garten am Hause, rd. 2 ha  
Ackerland, u. Hochmoor das vor-  
züglichen schweren Torf enthält.  
Pachtinteressenten laden ein  
B. Heidkamp, Auktionator,  
Barfel, 8. Mai 1919.

**Nach dem Lande  
zu verkaufen**

2 neue Damen-Gummimäntel,  
hell, 1 schw. Damenmantel aus  
Militärstoff, 1 schw. Pelzragen  
und Militärs-Joppe, 1 schw.  
Kleid u. Bluse, 2 Paar Militärs-  
Stiefel u. Schuhe. Anfragen unt.  
Nr. 4549 in d. Exp. d. „Ammer.“

**Landesarbeitsnachweis  
Zwischenahn.**

**Es suchen Stellen:**  
20 Knechte, 4 Arbeiter, Landw.,  
1 Gutssekretärin, 1 Molch.-Meier,  
8 Cleven, 3 Verwalter, 7 Haus-  
hälterinnen,  
1 Kiemper, 3 Schmiede, 1  
Molch.-Bauer, 1 Wäcker, 3 Bäcker,  
2 Handl.-Gehilfen, 1 Verkäuferin,  
1 Bankgehilfe, 3 Fabrikarbeiter,  
11 Fabrikarbeiterinnen, 8 Stro-  
gehilfen.

**Es werden gesucht:**

6 Knechte, 1 Cleve, 4 Arbeiter,  
50 Torfarbeiter, 10 Torfarbeiter-  
innen, 26 Dienstmädchen,  
1 Sattler, 1 Mechaniker, 1  
Zimmerer, 4 Maurer, 2 Ban-  
arbeiter, 3 Schuhmacher, 2 Schnei-  
der, 1 Tischler, 1 Sattler, 1  
Malter, 1 Maurergehilfe, 11 f.  
Mädchen für Landwirtschaft und  
Privathaushalt.

Neuerst tüchtige  
**Kontoristin**  
mit erkl. Zeugn. erster Ver-  
liner Firmen sucht zum 1. Juli  
Stellung. Dieselbe ist mit  
sämtlichen Büroarbeiten vertraut.  
Angebote an  
Arbeitsnachweis Zwischenahn  
unter Preis.

Ein junger Mann sucht  
auf sofort in einer kleinen Land-  
wirtschaft auf der Gest. bei  
Familienanschluss und etwas Ge-  
halt.  
Arbeitsnachweis  
des Amtsverbandes Varel i. D.

**Zur Aufklärung!**

Auf viele Anfragen teile ich  
mit, daß sich mein Kontor und  
Lager in Bodel bei Augustfehn  
Eidengeordenerstraße bei Herrn  
Baumunternehmer Diefel befindet.  
**Georg Keil, Augustfehn.**

**Stacheldraht  
ist wieder vorrätig.  
Ike Baumann**

Herren- und  
Damen-  
Fahr-  
räder  
mit  
gutem Gummi,  
teils  
Freilauf — jedoch  
einige Stück verfügbar.



Leer. J. L. Schmidt.  
Je ein Damen- und Herren-  
Fahrrad, Emalle und Nickel,  
etwas beschädigt, jedoch mit  
gutem Gummi zu billig.  
Preis abg. D. D.

**Nelken**

hat billig abzugeben  
Fr. Fierkens.

**Anfuhr**

eines größeren Postens Bau- und  
Ordnungsholz aus dem Ammerlande  
nach den Stationen Linswege,  
Westerstede zu vergeben.  
E. Laphorn, Holzhandlung,  
Essen i. Oldb.

**Bruteier**

von weißen Gänzen.  
Abnahme jeden Tag.  
J. H. Lamken,  
Apen.

**Kaiser-, Frisia-  
Nähmaschinen**

Erkältung  
sowie „Viktoria“  
des „Adler“  
gleiches „Phönix“  
ufo.

**Wachtung!**

Die Milchlieferanten der  
Augustfehner Molkerei werden  
angefordert, die Milchlieferung  
am 15. Mai einzustellen.  
Die Kommission.

Sigung der Kommissionsmit-  
glieder am Mittwoch den 14.  
Mai, abends 7 1/2 Uhr, bei Gast-  
wirt Dieks in Apen.  
G. Meißner.

Die Worte, die  
ich gegen Sparr,  
Schrüder und Meinen in Peters-  
feld ausgesprochen habe, nehme  
ich hiermit zurück.  
Hirsch Fikler, Petersfeld.

## 20 Mr. Belohnung

Auf dem Schützenplatze ist kürzlich wieder allerlei Unfug verübt worden. Wir verbieten daher jedem Unberechtigten das Betreten des Platzes. Wer uns einen Uebelthäter namhaft macht, daß er gerichtlich belangt werden kann, erhält obige Belohnung.  
Westerfelder Schützenverein.

## Ia. Speisefalz

traf ein.  
**Ite Baumann.**

## Zwischenahn.

Ich habe eine große Anzahl

## Nähmaschinen

erhalten.

**J. D. Buhrs.**

## TEE

empfiehlt

**Edewecht. M. J. Snoek.**

## Ia. Lupinen

sind vorrätig.

**Ite Baumann.**

Größere Posten neuer

## Räder

mit gutem Gummi eingetroffen.

**J. D. Buhrs, Zwischenahn.**

## Landw. Bezugsvereinsth. Westerlog.

In den nächsten Tagen kommt eine Ladung

**Schwefel. Kali** zur Verteilung. Anmeldungen hierzu nimmt der Geschäftsführer sofort entgegen.  
Der Vorstand.

## Landw. Bezugsvereinsth. Manfie.

Auf die in den nächsten Tagen eintreffende Ladung

**Schwefel. Kali** (50 procentig) für Düngung der Kartoffeln, Rüben, und auf eine Ladung **Düngestalt** (Stillschlack) werden Bestellungen entgegen genommen.  
Der Vorstand.

## Landwirtschaftliche Bezugs-Genossenschaft Ihausen, e. G. m. b. H.

Mittwoch den 14. ds. Mts., abends 7 Uhr,

## Versammlung

bei Hasekamp.  
Tagesordnung:  
1. Hebung der Geschäftsanteile,  
2. Bestellung von Saatroggen, Saatgerste und Saatweizen für den Herbstbedarf,  
3. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

## Freiwillige,

trtet ein bei dem

## Jäger = Bataillon Braunschweig (Reichswehr).

Aufgabe: Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung an den Grenzen unseres Vaterlandes und im Innern, insbesondere in unserer engeren Heimat Braunschweig.

Es werden vorläufig aufgestellt:

- 3 Jäger Kompanien,
- 1 W. G. Kompanie,
- 1 leichte Minenwerfer Kompanie,
- 1 Zug der Infanterie Nachrichten-Kompanie.

Abgehen: Silberner Ehrenkranz mit springendem Pferd am Krage, an der Mütze Totenkopf.  
Aufstellungsort: Braunschweig.

Bedingungen: Unbedingte Unterordnung unter die Befehle der Offiziere und Unteroffiziere, Aneignung der Militärdisziplin, der Disziplinarstrafordnung und des Kriegesgesetzes. Vorläufig werden nur ausgebildete Mannschaften angenommen (für Aufnahme unausgebildeter Freiwilliger erfolgt später ein neuer Aufruf).

Bei Anmeldung Militärpapiere und Uniform, falls vorhanden, auch Ausrüstung mitbringen.  
Möbils Löhnung, freie Unterkunft, freie Verpflegung, Ausküstung, Familienunterstützung geht weiter bezw. kann nach den Gesetzen bewilligt werden.

Es wollen sich melden: Offiziere, Sanitätsoffiziere, aktive Kompanie-Feldwebel und Unteroffiziere. Als Kompanieführer werden nur Hauptleute genommen.

Dann Jäger, Infanteristen, W. G. Schützen, Artilleristen, leichte Minenwerfer, Musiker (Hoboisten), Spielleute, Schneider und Säubmacher, Schreiber, Köche, Fernsprecher, Blinder, Brieftaubenwärter, Jäger, Sanitätsunteroffiziere, Maschinenschreiber, Waffenmeisterpersonal, einige Kavalleristen (Pferdepfleger und Friseur.)

Meldung in Braunschweig, Fallerslebenstr. 20.

**Molkenhauer, Major und Kommandeur.**

Die Werbungen werden genehmigt.

Für den Zentralrat. Der kommandierende General.  
Schaper. Schmidt v. Knobelsdorf.

**Dentist Schmidt**  
Oldenburg,  
Gottorplatz, 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.  
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkünde.  
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

**Achtung! Landwirte!**  
Mehrere tausend gebrauchte **Jute-Säcke** gibt billig ab.  
**Carl Hotes, Westerstede.**

Neu eingetroffen:  
**STOFFE**  
Allerbeste Qualitäten für Anzüge, Paletots, Hosen, Damen-Kostüme. Sämtliche Futterzulaten.  
**M. Schulmann, Oldenburg,**  
88 Achternstraße. Achternstraße 88.

Neu eingetroffen:  
**Anzüge**  
in allen Größen, besonderer Umstände halber **billig!**  
**J. D. Harms Nachflg.**

Gesucht zum 1. November eine **Wohnung** mit etwas Land in Westerstede oder Umgegend.  
**H. Hanenkamp**

  
**Freiwillige Feuerwehr Westerstede.**

**Uebung**  
am Dienstag den 13. Mai, abends 7 1/2 Uhr.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.  
Der Hauptmann.

**Landw. Klub Hülfstede-Gieselhorst**  
Mittwoch den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr,

**Versammlung**  
in Wilkens Gasthof an Gieselhorst. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Es ist dringend erwünscht, daß sämtliche Mitglieder erscheinen, da wichtige Besprechungen stattfinden.  
Der Vorstand.

**Kloosthieber-Berein Howiel.**  
Mittwoch den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr,

**Versammlung**  
zur Besprechung über einen Wettkampf am nächsten Sonntag. Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht.  
Der Vorstand.

**Abtanzball**  
wegen Landestrauer bis auf weiteres verschoben. Nächste Tanzstunde wird bekanntgegeben.  
Tanzkursus 1. Abteilung. Behrens.

**Saalschiessverein Rostrup**  
(S. Grambars Gasthof).  
Vom 4.-18. Mai:  
**Gr. Preisstößen**  
1. Preis 60 Mk., 2. Pr. 45 Mk., 3. " 30 " 4. " 20 "  
Jeder 50 Preise.

Am Sonntag den 18. Mai: **Preisverteilung** und **Großer Ball**  
Es laden freundlich ein der Vorstand. **H. Grambart.**

  
Wir erhalten die Todeserklärung vom Kriegsministerium über unseren Sohn, Bruder u. Schwager, den **Dragoner Gerhd. Gerdes**  
In tiefer Trauer **Heinr. Gerdes, Frau, Kinder u. Verwandte.**  
Bürgerfeld (früher Harenstroth).

## Deutsche Volkspartei Ortsgruppe Westerstede.

Am Freitag den 16. Mai, nachmitt. 5 1/2 Uhr,

## Versammlung

im Cording'schen Saale.  
Tagesordnung:  
1. Parteifragen.  
2. Vortrag des Herrn Parteisekretärs Funk-Oldenburg über „politische Tagesfragen“.  
Parteilmitglieder und Parteifreunde werden um vollständiges Erscheinen gebeten.  
Der Vorstand.

  
Statt besonderer Mitteilung.  
Zwischenahn, den 9. Mai 1919.  
Heute vormittag verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vater, der Rentner **Wilh. Reinhard**  
im Alter von 55 Jahren.  
In tiefer Trauer  
**Anna Reinhard geb. Eilers, Gustav Reinhard.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. d. M., nachmittags 3 Uhr statt.  
Vorher Andacht im Trauerhause.

  
Statt besonderer Anzeige.  
Edewecht, 10. Mai 1919.  
Gestern abend entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater und Großvater, der Zimmermeister **Gilert Eilers**  
im fast vollendeten 89. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer die Angehörigen.  
Beerdigung findet statt am Mittwoch den 14. Mai. — Hausandacht um 1 1/2 Uhr.

  
Statt besonderer Anzeige!  
Heute entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden im 60. Lebensjahre meine gute Frau, unsere liebe treusorgende Mutter **Christine Frerichs**  
geb. Jacobs.  
Um stille Teilnahme bitten **Karl Frerichs und Familie.**  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 13. Mai, nachmittags 2 30 Uhr statt.

# Der Ammerländer

(Zweispfacher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,20 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen nach Abdruckziffern nehmen Bestellungen entgegen. Abzugsgeld für die halbjährige Abgabe (über deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg., Restriemen kosten 75 Pfg., die Zeitungs-Annahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unversandt eingesandter Schriftstücke wird keine Verantwortlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Geldern durch gerichtliche Mitteilungen eingezogen werden müssen. — Verantwortlichen bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 111.

Westertiede, Mittwoch den 14. Mai 1919.

59. Jahrgang

## Weltrevolution?

Ein schreckliches Erwachen ist dem deutschen Volke geworden. Wir erwachen wie Simson, als die Philister über ihm waren: gebend, gefesselt, verstockt. Und in ihrer dumpfen Verwirrung denken manche unter uns, wir müßten es nun ebenso machen wie der Riese des Volkes Israel. Uns gegen die Säulen der feindlichen Welt mit aller Kraft weihen, damit sie zusammenstürze und unter den Trümmern mit uns auch der Feind bestehe. Das ging damals, in den winzigen Verhältnissen, unter denen ein Volk unter einem einzigen Tempeldach lag. Heute stehen wir allein gegen fünf Erdteile. Selbst wenn wir, wie der Minister Giesberts in der rhen. Erregung in Versailles gemeint hat, uns dem Volksweltismus in die Arme wüßten, so wäre damit der Feind noch nicht zerstückt, sondern nur wir allein.

„Der Volksweltismus ist eine Krankheit besiegter Völker“, hat der Morichall Koch kürzlich erklärt. In Zeiten der Bedrängnis blüht immer die Phantastik. Ernst Moritz Arndt, der Anfang April 1813 mit dem Freiherren vom Stein nach Dresden kam, erzählt, wie dort alsbald „das Gedränge der Wohlmeinenden und der Verirrten“ begonnen habe. Die unglücklichsten Pläne zur Vernichtung des französischen Heeres wurden ausgedacht, unter anderem der Bau eines magnetischen Eisenlothes, der vor den Deutschen hergehoben werden und alle feindlichen Waffen und sogar die fliegenden Bleigugeln an sich ziehen sollte. Im Januar 1871 war es in Paris nicht anders. Die phantastischsten Ideen zur Erzeugung des deutschen Belagerungsringes wurden ernsthaft diskutiert, darunter der echt französische, durch Einwaschen von Massen kranker Frauenzimmer das ganze deutsche Heer infizieren lassen zu wollen. Phantasten haben aber niemals Erfolg. Heute wie damals.

Der Gedanke einer Weltrevolution, durch den auch die Gegner ermüdet würden, ist nicht weniger phantastisch als die Rettungsidee der 1871 in Paris belagerten Franzosen.

Die im Grunde gänzlich unpolitischen Magyaren, die schon im Frieden das reiche Ungarn zugrunde regiert haben, haben die Ausführung des Planes, durch den Volksweltismus der feindlichen Umklammerung Herr zu werden, ja bereits verurteilt. Er ist gescheitert. Eine zusammengelaufene Armee ohne Manneszucht kann nichts ausrichten. In diesem ganzen Weltkriege ist ja nicht etwa der Militarismus geschlagen worden, sondern gerade der Militarismus — der der Entente — hat gesiegt. Die Entente hatte dabei den Arbeitsmangel. Die Entente steckt jeden „Flaumacher“ ins Gefängnis. Die Entente militarisiert die gesamte Industrie. Die Entente ließ jeden Soldaten hindurch, der für Verständigungsfrieden sich äußerte. Wir machten es anders. Wir erklärten, das Hauptziel des Krieges sei die Abschaffung der Kriege, die Völkervereinigung, die Demokratisierung der Nationen. Wir sungen daheim damit an. Und drüben wurde derweil der demokratische Präsident Wilson zum unumkehrten Autokraten; und Clemenceau hatte eine Machtvollkommenheit, wie bei uns nie ein Kaiser. Dieses System hat gesiegt. Das neue ungarische aber hat sich als völlig unfähig erwiesen. Die bolschewistischen Divisionen der Magyaren sind vor wenigen rumänischen oder serbischen Truppen davongelaufen, die nicht im Traume an Weltrevolution dachten. Im Sandumdrehen war fast ganz Ungarn belegt. Nun erwartet man binnen weniger Stunden auch noch die Einnahme der Hauptstadt Oden. Welt durch die feindliche Wehmacht. Der Traum vom Volksweltismus ist ausgeträumt. Die Phantastik rentiert nicht.

Selbstverständlich könnten wir unsere Grenzen den Russen öffnen. Sie würden mit Vergnügen zu uns hereinströmen und zunächst alles requirieren, was bei uns noch nicht requiriert ist, würden uns regelrecht fressen, ohne daß wir eine Gegenleistung erhielten. Wie können wir in unserer vaterländischen Not überhaupt auf den Gedanken kommen, daß sie durch eine Weltrevolution gebannt werden könnten! Die Weltgeschichte kennt nur Beispiele, daß nationale Völker eine Nation erst haben; aber keine Drohungen mit Volksweltismus verfangen nicht.

Für ein Industrievolk ist Volksweltismus der Tod. In Ausland sind 90 % der Bevölkerung Bauern, die staatenlos, ordnungslos, verkehrslos schließlich doch leben können. Nahrung und Kleidung machen ihnen zu. Die Wälder geben Brennholz und Flüge einfacher Art. Wenn Petersburg unter dem Zeichen der bolschewistischen Weltrevolution verbrüht, was schießt das den Bauern im Gouvernement Vologda? Und Ausland hat überdies den natürlichen Vorzug seiner Nierenhaftigkeit für sich. Solch ein Millionenherd kann keine Entente aufrufen, um dort in jedes Dorf Gendarmen zu hängen. In Deutschland aber müssen wir, die wir zu 70 % ein Industrievolk sind, in demselben Augenblick hungern und frieren, in dem nur die Dedung zertrümmert lassen.

Wir müssen nüchtern bleiben. Phantastik und Träumerei sind ungesund. Uns bleibt nur die einfache, unermöglichte Wahrheit, daß ein Volk, um leben zu können, zum Sterben bereit sein muß. Die Deutschen, die Polen, die Italiener wollen keine Verständigung. Sie befehlen das, was sie brauchen. Sie wollen dort, wenn es nottut, auch fallen.

Die Welt bleibt ewig dieselbe. Es sind schon viele

Völker in Ehren untergegangen. Nur hat bisher noch keines, wie man es uns zutraut, sich selbst den Strich um den Hals gelegt.

## Die Zerstückelung Deutschlands.

Gebietsabtretungen im Westen und Osten.

In dem Friedensvertragsentwurf, den uns die Entente vorgelegt, wird das Selbstbestimmungsrecht der Völker

glattweg für Deutschland außer Kraft gesetzt. Ohne Rücksicht auf ethnographische und kulturelle Verhältnisse werden rein deutsche Gebiete einfach abgetrennt und den Polen und Belgiern überantwortet.

Man denkt nicht mehr an die Worte Wilsons vom Selbstbestimmungsrecht der Völker, man läßt ausschließlich seinen Nachplänen freien Lauf, wenn auch die Hauptabsicht klar auf die Hand liegt. Besonders zeigt sich das in dem Gebiet von Eupen und Malmedy, wo eine überwiegend deutsche Bevölkerung

Veränderung anstößig ist. Aber auch im Osten sind nach denselben unrichtigen Grundrissen verfahren. Anders man uns übersehen nimmt, trifft man — darauf kommt es der Entente ja im wesentlichen an — einen Lebensnerve unserer Industrie. Durch die Wegnahme Polens aber wird die Grundlage unserer



Grundrissen verfahren. Anders man uns übersehen nimmt, trifft man — darauf kommt es der Entente ja im wesentlichen an — einen Lebensnerve unserer Industrie. Durch die Wegnahme Polens aber wird die Grundlage unserer



Veränderungswirtschaft unheilbar erschüttert. Im Kraßesten aber treten die Nachpläne durch die Wegnahme Westpreußens zutage. Jedes Gebiet, das seit 700 Jahren unauflöslich mit Preußen verbunden ist und in dem nur vorübergehend Polen herrschten, um eine Zeit kulturellen Zwißes heraufzuführen.

Berlin, 11. Mai. Aus den Positionserklärungen der Parteien ergibt sich das Resultat, daß die Mehrheitspartei der deutschen Nationalversammlung von der Unannehmbarkeit der jetzigen Friedensbedingungen überzeugt ist. Nur die deutschnationale Volkspartei und die deutsche Volkspartei werden die Friedensbedingungen für unannehmbar erklären. Die deutsche demokratische Fraktion der deutschen Nationalversammlung und der preussische Landtagserklärung erhebt eine Grundfrage, in der es heißt: Die Friedensbedingungen, die uns jetzt die Gegner vorgelegt haben, sind eine schändliche Verletzung des gegebenen Wortes. Solche Friedensbedingungen zu unterzeichnen, wäre eine Sünde. Es ist für uns faktisch ausgeschlossen, sie zu erfüllen.

Berlin, 11. Mai. Der ehemalige Volkskammerführer Nidnowsky läßt dem Berliner Tageblatt ein Schreiben zu gehen, in dem er sagt: Auch ich stehe auf dem Standpunkt, daß wir unter keinen Umständen den vorliegenden Friedensentwurf annehmen und uns durch Drohungen einschüchtern lassen würden. Ich würde dem Abschluß der Unterhandlungen für die einzige richtige Taktik halten. Die Welt braucht Frieden und sie will und wird ihn haben.

Berlin, 11. Mai. Die sozialistische Korrespondenz schreibt: Jede Regierung, die diesen Frieden unterzeichnet würde, würde nach wenigen Wochen dem deutschen Volke davon genötigt werden. Es sei denn, daß sie sich allein auf die Gewalt stützt. Wenn es der deutschen Unterhändler nicht gelingt, andere Bedingungen zu erreichen, dann mögen nur die Unabhängigen es unternehmen, den Frieden abzuschließen. Aber sie allein ohne uns.

Horn, 11. Mai. Die deutschen Volksräte Westpreußens fordern in Ausgebungen einmütige Maßnahmen zu bewaffnetem Widerstand gegen die Zerstückelung Westpreußens. Der deutsche Volksrat von Bromberg ließ ein Telegramm an Reichs- und Staatsregierung abgehen, in dem es heißt: Wir wollen Deutsche bleiben, denn wir sind es und haben Anrecht darauf jahrlunderlang erworben. Wir müssen zu den Waffen greifen und bis zum letzten Blutstropfen Haus und Heimat verteidigen, wenn der Bogel überspannt wird.

Verailles, 11. Mai. Die Arbeit der deutschen Delegation an der Antwort auf den Friedensentwurf wird pünktlich am 20. Mai in die Hände Clemenceaus gelegt werden. Die Delegation hat vollständige Einigung über die Form der Antwort erzielt. Ein Teil der Arbeit wird wahrscheinlich in Berlin erledigt werden müssen und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß in den nächsten Tagen einige Delegierte nach Deutschland fahren. Der Sitz der Delegation bleibt aber Versailles.

Verailles, 11. Mai. Die Note der deutschen Friedensdelegation über die allgemeine Beurteilung des Friedensentwurfes wurde durch Clemenceau am 10. Mai mit folgender Note beantwortet:

„Herr Vorsitzender! Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte haben von der Note Kenntnis genommen, welche die Bemerkungen der deutschen Bevollmächtigten zum Texte der Friedensbedingungen enthält. In Beantwortung dieser Mitteilung möchten sie die deutsche Delegation daran erinnern, daß sie sich bei der Festlegung der Vertragsbestimmungen ständig von den Grundrissen haben leiten lassen, nach denen der Waffenstillstand und die Friedensverhandlungen vorgezeichnet worden sind.“

Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte können keinerlei Erörterung ihres Rechtes zulassen, die grundsätzlichen Bedingungen des Friedens, so wie sie festgelegt haben, aufrecht zu erhalten. Sie können nur Anregungen proffischer Art in Erwägung ziehen, die die deutschen Bevollmächtigten ihnen etwa zu unterbreiten haben. Genehmigen Sie ihn.“

Diese Antwort enthält, obwohl sie formell sehr gründliche Erörterung des Friedensentwurfes abzulehnen scheint, tatsächlich eine erneute Festlegung auf die Vereinbarung vom 5. Oktober — 5. November v. J. Außerdem legt sie praktische Vorschläge zu Verhandlungen über die einzelnen Kapitel des Friedensentwurfes nahe. Daß solche Verhandlungen beabsichtigt sind, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß die Gegner am 10. Mai eine größere Anzahl von Druckeremplaren unserer Vorschläge zum Vorrat und zum Arbeiterbedarf erbeten haben.

Auf die Note über den Völkerrund hat Clemenceau geantwortet: „Herr Vorsitzender! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang des deutschen Entwurfes eines Völkerrundes zu bestätigen. Der Entwurf wird der zuständigen Kommission, die durch die alliierten und assoziierten Mächte gebildet ist, übermittelt werden. Die deutschen Delegierten werden durch eine neue Prüfung der Völkerrundesabstimmung teilnehmen können, daß die Frage der Zulassung neuer Mitglieder in diesen Bund nicht überleben, sondern ausdrücklich im zweiten Absatz des ersten Artikels vorgegeben ist. Genehmigen Sie ihn.“

Diese Antwort umgibt den Kernpunkt unserer Frage der sich darauf bezog, daß Deutschland eine Bundesabstimmung als Teil des Gesamtvertrages unterzeichnen soll, obwohl es weder als unrichtig, noch als eingeladene Mitglied der Bundes angehört.

In Ausführung der in der ersten Antwort enthaltener Aufforderung werden heute praktische Fragen und Bemerkungen übergeben werden, die auf die territorialen Abtretungen Bezug haben.